

19. XI. 20.

Sehr geehrte gnädige Frau!

Ihr Brief hat mich wirklich  
erquickt, weil er von einer Persön-  
lichkeit kommt, deren lautere Ge-  
sinnung ich in den wenigen Minu-  
ten flüchtiger Bekanntschaft  
durchgeföhlt habe. Ich drücke Ihnen  
denkbar die Hand. Ich weiss zwar  
wohl, dass ich als Mensch und  
als Geist weit zurückbleibe hinter  
dem Bilde, das Sie sich von mir  
machen. Aber was thut's? Es muss  
Menschen geben, die den anderen  
als Träger von Illusionen dienen,  
und ein solcher bin ich merkwürd-  
erweise geworden. So lange man selbst  
die Situation klar erkennt, schadet

dies nicht.

Die verschiedentlichen Begriffe  
drücken mich nicht, <sup>zu</sup> bezweife sie  
sogar. Sie sind eine natürliche  
Reaktion gegen zu weitgehende  
Verhimmelung, die gewissermaßen  
das natürliche Gleichgewicht  
herstellen helfen.

In der Hoffnung, Ihnen bald  
wieder zu begegnen grüßt Sie freundlich,  
und mit aller Hochachtung

Ihr A. Bernstein.